

# A. Staatsarchivar Dr. Johann Kälin : 1877-1957

Autor(en): **Vasella, O.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **51 (1957)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor der Geschichte und der klassischen Sprachen — gemäß seiner Lebensmaxime « Age quod agis » — ganz der Lehrtätigkeit hin. Der gestrenge Erzieher, der gewohnt war, von seinen Schülern stets auch eine ganze Leistung zu erwarten, dachte nie daran, mit seinen Kräften allzu haushälterisch umzugehen. So machte denn eine ernsthafte Herzschwäche seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit im Jahre 1944 ein plötzliches Ende.

Es war aber ganz bezeichnend für des Verstorbenen Lebenshaltung, daß er auch jetzt die Hände nicht resigniert in den Schoß legte, sondern in den ihm noch geschenkten zwölf Jahren der Krankheit, die er zumeist im St. Clara-Spital in Basel verbringen mußte, eine staunenswerte Tätigkeit entfaltete. Er nahm seine durch den Lehrauftrag unterbrochene Pirminsforschung nochmals auf. Als deren letzte reife Frucht veröffentlichte er 1953 seine abschließende Studie unter dem Titel *St. Pirmins Erden- und Ordensheimat* (Archiv f. mittelrhein. Kirchengesch., 5. Jg. S. 1-41), die sich auf neueste Forschungen stützt und im großen Ganzen eine eindrucksvolle Bestätigung der in seiner Dissertation aufgezeigten Ergebnisse bildet. Daneben fand er noch Zeit zu einer Arbeit über die *Verehrung des hl. Columban in der Schweiz*, die 1952 in dieser Zeitschrift publiziert wurde. Neben dieser wissenschaftlichen Tätigkeit machte er sich aber auch anderweitig, besonders in der Krankenseelsorge, noch recht nützlich.

In den letzten Lebenstagen verschlimmerte sich der Zustand des Patienten vor allem infolge eines in seinem Zimmer erlittenen Unfalles erheblich, sodaß Bruder Tod, dem er ruhig und wohlbereitet entgegensah, als Erlöser an sein Krankenlager trat. Als vorbildlicher Priestermonch und getreuer Arbeiter von der ersten bis zur letzten Stunde durfte P. Gall mit Vertrauen dem verheißenen Lohn entgegensehen, der ewigen Freude seines Herrn.

P. MAURITIUS FÜRST O. S. B.

† A. STAATSARCHIVAR DR. JOHANN KÄLIN  
1877 - 1957

In Solothurn starb am 26. Febr. 1957 Dr. Johann Kälin, dessen wir an dieser Stelle wenigstens mit einigen Worten ehrend gedenken möchten, zählte er doch zu den Ehemaligen der Universität Freiburg. Nach dem Abschluß seiner Gymnasialstudien in Einsiedeln, seinem Heimatort, begab sich Kälin vorerst nach Innsbruck, wo er neben einzelnen theologischen Fächern wie Kirchengeschichte und Kirchenrecht vor allem Geschichte und Literatur studierte (1897-99). Er zählte unter andern auch Ludwig v. Pastor zu seinem Lehrer. Dann übersiedelte er nach unserem Freiburg, wo er seine historischen Studien bei Gustav Schnürer und Albert Büchi fortsetzte und auch Kunstgeschichte bei Josef Zemp in sein Programm einbezog. Seine Dissertation « Franz Guillimann, ein Freiburger Historiker von der Wende des 16. Jahrhunderts », 1904 gedruckt, erschloß in vieler Hinsicht wirkliches Neuland und fand die uneingeschränkte Anerkennung nicht nur der beiden Referenten Büchi und Josef Nadler.

Es lag eine eigenartige Fügung darin, daß die Dissertation dem Einsiedler den Weg nach Solothurn wies; denn der bedeutende Geschichtsschreiber Guillimann war während fünf Jahren in Solothurn Lehrer der Lateinschule gewesen. So kam Kälin durch seine Forschungen in Solothurn in Beziehung mit dem damaligen Stadtbibliothekar Dr. Eugen Tatarinoff und dem Staatschreiber Hans Kaufmann, dem späteren Regierungsrat. Den vielseitig Gebildeten zog es indessen vorerst zur Presse. Drei Jahre hindurch war er an der Seite Georg Baumbergers Redaktor der Neuen Zürcher Nachrichten (1902-1905). Als er dann 1905 die Redaktion des Solothurner Anzeiger übernahm, entschloß er sich, mit seinen Eltern nach Solothurn zu übersiedeln, wo er sehr rasch heimisch wurde.

Wenn Kälin mit historischen Veröffentlichungen eigentlich wenig hervortrat, lag dies wohl daran, daß er selbst verhältnismäßig spät zur historischen Forschung zurückkehren konnte. Erst 1919 war das Amt eines Staatsarchivars geschaffen worden und da galt es, wie auch in anderen Fällen, zunächst einmal das Archiv aufzubauen. So widmete Kälin, der dieses Amt als Erster übernahm, seine Kraft der Ordnung und Sichtung der reichen Archivalien. Seinem ganzen Wesen entsprechend wollte er sich trotzdem dem Dienst an der Öffentlichkeit nicht entziehen. Er war Kantonsrat (1912-19), Mitglied des Erziehungsrates und zahlreicher Kommissionen, namentlich auch jener für die Zentralbibliothek und das Museum. Alles, was die Öffentlichkeit auf kulturellem Gebiet irgendwie bewegen mochte, fand sein reges Interesse und nicht selten auch eine beachtete Würdigung seiner gewandten Feder. Mit Hermann Büchi regte er übrigens als langjähriges Mitglied des Vorstandes des Historischen Vereins des Kantons Solothurn die Herausgabe des neuen Historischen Jahrbuchs an.

Wir kannten Kälin wenig und sind ihm selten begegnet, und auch nur zu einer Zeit, da seine äußere Erscheinung die Zeichen des Alters kaum mehr verkennen ließ. Bleich war sein Antlitz, schütter sein Haar, aber noch verriet sein durchdringender Blick die Kraft des Geistes. Wir erinnerten uns immer dankbar eines aufmunternden Wortes, das er einst für den Jungen gefunden hatte. Es war ein Zeichen innerer Güte, die den Menschen Kälin wohl Zeit seines langen Lebens ausgezeichnet hatte. Viele werden seiner in Dankbarkeit gedenken.

O. VASELLA.

#### VORANZEIGE FÜR DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER VKHS 1957

Die Jahresversammlung der Vereinigung katholischer Historiker der Schweiz ist vorgesehen für den 29. April 1957 in *Zurzach* am Rhein. Den geschäftlichen Traktanden schließen sich sachkundige Führungen zum neu entdeckten frühchristlichen Baptisterium und zur Grabkirche der hl. Verena an. Zur Erleichterung der Reise wird ein Autocar *Brugg-Zurzach* und zurück eingesetzt werden, sofern die Zahl der Teilnehmer es rechtfertigt.

DR. J. BÜTLER.